

MEIN WENDELEBEN

Kleine Geschichten aus Ost und West
von
Hubert Morgenbrodt

mit Fotos des Autors

WDL  VERLAG

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

©WDL-Verlag, Hamburg 2020
Dr. Dietmar Lütz
Layout: WDL-Verlag
Umschlag-Graphik: WDL-Verlag
Fotos von Hubert Morgenbrodt
Druck, Bindung, Gesamtherstellung: Schaltungsdienst Lange, Berlin
ISBN 978-3-86682-172-9
www.wdl-verlag.de

INHALTSVERZEICHNIS

Mein zweites Gewissen	13
Mit Sergeant Pepper bist du hier der King.	16
Die Curling – Eltern	21
Der Dickschädel – Blues	24
Wie ich beinahe zum Manager von Tom Petty and The Heartbreakers wurde.	26
Berlin wie haste dir verändert	31
Warum ich den Erfinder des Aqua-Jogging kennen lernen möchte	41
Ostzeiten – Westzeiten	45
Die Stimmen aus dem Hintergrund.	49
China – Der kurze Marsch.	52
Was ich den Engländern schon immer mal sagen wollte	58
Nur die Harten kommen in den Garten	62
Frankreich, Russland, Frankenhain	65
Lenin für 50 Dollar	67
Gibt's hier kein richtiges Bier?	70
Der zweite Stuhl fehlt.	73
Einen Beatle getroffen! Was soll jetzt noch kommen?	77
Einmal Norilsk und (fast nicht wieder) zurück.	81
Mein später Zwillingbruder	88
West learns East and East speaks West - ein kleines Vereinigungswörterbuch	92
Wiedervereint! Aber auch wieder vereint?	94

VORWORT

Wenn man wie der Autor in seinem geschäftlichen und privaten Leben 60 Länder bereist hat, die Augen offen gehalten hat und auf die Menschen zugegangen ist, sammelt man unweigerlich umfangreiche und wertvolle interkulturelle Erfahrungen. Seine Erlebnisse mit den unterschiedlichsten Personen in sehr verschiedenen Kulturkreisen hat er aufgeschrieben. Er hat sich aber auch Gedanken über viele skurrile Dinge des Lebens gemacht und diese notiert.

Er hat auch die Wende in der Mitte seines Lebens erlebt. Nicht zuletzt haben ihn seine Erfahrungen und Erlebnisse und seine Sicht auf die veränderten gesellschaftlichen Verhältnisse im wiedervereinten Land bewegt. Als Ostdeutscher erzählt er seine Sicht auf die erlebten Veränderungen.

Berlin, im April 2020

Hubert Morgenbrodt

MEIN ZWEITES GEWISSEN

Kann ein Mensch ein zweites Gewissen haben? Oder gibt es ein Schattengewissen? Was ist eigentlich der Unterschied zwischen einem guten Gewissen und einem schlechten Gewissen?

Wann ist gut gut und wann schlecht schlecht und zu welchem Zeitpunkt kippt das von gut zu neutral und dann schlecht? Wer entscheidet das? Wer misst so etwas? Kann das überhaupt gemessen werden? Kommt das schlechte Gewissen nur bei Männern vor, oder auch bei Frauen?

Ich habe mittlerweile den Eindruck, dass es vorwiegend bei Männern vorkommt. Oder wird das Männern nur eingeredet? Darüber mache ich mir seit einiger Zeit so meine Gedanken.

Meine Frau behauptet immer öfter, sie sei mein zweites Gewissen. Genauer: mein zweites schlechtes Gewissen. Von einem zweiten guten Gewissen ist nie die Rede. Da stellt sich doch sofort für mich die Frage, warum sie nicht mein zweites gutes Gewissen ist. Das gute Gewissen kommt wohl nur in Einzelanfertigung vor.

Wahrscheinlich gibt es ausschließlich ein zweites schlechtes Gewissen. Mit dem zweiten schlechten Gewissen muss jeder wohl allein fertig werden. Bei einem zweiten guten Gewissen gäbe es sicher immer jemanden, der seinen An-

teil daran reklamierte. Das kennt man ja. Wie im wahren Leben auch!

Das zweite schlechte Gewissen erscheint offensichtlich mit Vorliebe bei Versuchen der Nahrungsaufnahme, vorzugsweise in Restaurants. Oder auch beim Versuch, in den Lebensmittelabteilungen der Supermärkte etwas in den Einkaufswagen zu legen. Jedenfalls bei mir ist das so.

Das kann sich in der Form bemerkbar machen, dass meine Frau mit strengem vorwurfsvollem Tonfall darauf hinweist, dass das von mir gewählte Gericht im Restaurant nun nicht gerade gesund ist.

Als ob ich mich damit sofort und noch am Tisch umbringen würde. Dabei ist angeblich das, was schmeckt und worauf ich gerade in diesem Moment einen Appetitstau aufgebaut habe, meistens mit wahlweise zuviel Kalorien, Cholesterin, irgendwelchen E's, Geschmacksverstärkern oder Zusatzstoffen besetzt. Ich glaube manchmal, dass meine Frau vor der Menükarte erst das Zusatzstoff - Impressum der Karte liest, bevor sie sich zur Speisewahl durchringt. Da wundert man sich dann nicht mehr, dass bei ihr sehr oft nur eine Variante mit allerlei Arten von Salat rauskommt. Und eine Ewigkeit bis zur Entscheidung der Bestellung dauert.

Das ist dann die offene Variante des Erscheinens des schlechten Gewissens. Irgendwann bekommt meine Frau sowieso mal plötzlich grüne Haare. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche und das lasse ich mir auch nicht ausreden.

Es gibt aber auch die stille Variante. Und diese ist die eigentlich gemeine, gefährliche und gefühlt stimmungs- oder tagesformabhängige. Die äußert sich meistens durch einen verständnislosen, gefühlt unsichtbar kopfschüttelnden Blick.

Und schwupp, ist das schlechte Gewissen aktiviert und schlägt unbarmherzig zu. Hier gilt nun wie im wahren Leben: Im Zweifelsfall ist richtig zu entscheiden.

Mittlerweile habe ich die kulinarische Seite meiner Persönlichkeit soweit gefestigt, dass ich mich gefühlt tendenziell durchsetzen kann. Das heißt ja nun nicht, dass ich das zweite schlechte Gewissen völlig ausschalte. Nein, das wäre ja dem familiären Frieden nicht unbedingt zuträglich. Irgendwie will man ja auch mal seine Ruhe haben.

Mal ganz abgesehen von dem positiven Effekt auf den Erhalt meiner Gesundheit und damit den Bestand des langen zweisamkeitlichen Zusammenlebens.

Und außerdem gibt bekanntlich der Klügere nach.

Ehrlich gesagt, ist mein zweites schlechtes Gewissen zu einem ständigen Begleiter geworden, an den ich mich gut gewöhnt habe. Das würde ich öffentlich natürlich nie zugeben. Und wenn mein Doktor mich für meine guten HDL- und LDL-Werte lobt, bin ich manchmal geneigt, dafür meinem zweiten schlechten Gewissen zu danken. Meine Frau würde dann sicher etwas triumphieren. Das bleibt jetzt unter uns: Na, soweit kommt ´s noch!



MIT SGT. PEPPER BIST DU HIER DER KING

"Mit 17 hat man noch Träume" hat mal Peggy March in einem Schlager in den 60ern gesungen. Das stimmt ja wohl so, auch wenn man kein Schlagerfreund ist und für solche romantischen Anwandlungen eher der weibliche Teil der Menschheit empfänglich sein soll.

Jedenfalls hatte ich mit 17 auch meine Träume, aber die waren mehr profaner materiell - kultureller Art.

Mein Haupttraum war mit 17, wie ich an Beatles - Platten ran kam. Das war in der DDR aus bekannten Gründen nicht so einfach bis sauschwer. Schließlich hatten die Hüter der sozialistischen Kultur entschieden, dass diese Beatmusik mit ihrem Yeah Yeah Yeah für die Entwicklung der Jugend auf keinen Fall hilfreich sein konnte. Und nur deshalb in England erfunden wurde, um die Jugend weltweit von den Schlechtigkeiten des Kapitalismus abzulenken. Das konnte man ja schon an den langen Haaren erkennen und später am Mini-rock und den Drogen. So etwas lenkte ja offensichtlich nur davon ab, jeden Tag darüber nachzudenken, wie der Mensch als gesamte Persönlichkeit ein Stückchen besser gemacht werden konnte.

Schließlich war historisch und theoretisch bewiesen, dass sich der Mensch nur unter den grandiosen Bedingungen des Sozialismus frei entwickeln konnte. Und das am besten natürlich in der Sowjetunion!

Aber danach kam gleich die DDR!

Im Kapitalismus waren die jungen Menschen vorrangig mit den Beatles und anderen rollenden und steinigen Auswüchsen der Unkultur beschäftigt. Das stand in allen Zeitungen im Osten, also musste es ja wohl wahr sein!

Aber ich war da etwas unbelehrbar, wollte trotzdem an die Beatles -Platten ran. Der eine oder andere Mitschüler hatte Tante und Onkel im Westen und demzufolge auch die eine oder andere Platte. Meine verwandtschaftliche Mischpoke befand sich im 5 Kilometer Umkreis in der tiefen thüringischen Provinz. Ich war schon mal von vornherein zutiefst benachteiligt, nicht zumindest dieses kleine Privileg der Westverwandtschaft zu haben.

Also wie an Beatles - Platten rankommen?

Auf dem schulischen Schwarzmarkt fast unmöglich, bei wöchentlich 5 Ostmark Taschengeld. Die Freunde und Kumpele aus der Schule mit Westverwandtschaft verlangten 100 Ostmark für eine LP und 25 für eine Single. Da haben sich manche richtig saniert und irgendwann eine MZ gekauft und damit nebenbei auch noch die hübschesten Mädchen aus der Schule abgeräumt.

Also das ging schon mal nicht.

Nun hatte ich einen Französisch-Lehrer in der Schule, der bei den deutschen Besatzungstruppen in Paris als Dolmetscher gedient hatte. Ein toller Lehrer übrigens.

Ihm habe ich es exklusiv zu verdanken, dass mich die französische Sprache und Kultur in den Bann gezogen hat und bis heute mit mittlerweile einigen Abstrichen tut.

Er hatte über den Échange Franco-Allemand einen regen Kontakt zu einer Partnerstadt in Nordfrankreich aufgebaut

und einen regelmäßigen Besuch von Delegationen organisiert. Schließlich konnte die deutsch - französische Versöhnung nicht allein den Westdeutschen überlassen werden, auch die Ostdeutschen waren natürlich an der Aussöhnung und Frieden mit Frankreich interessiert, auch wenn es der politische Gegner war.

Aber der Austausch war eine einseitige Sache, es kamen immer Franzosen nach Thüringen und es fand nie ein Gegenbesuch statt. Das fiel mir als jungem Menschen schon auf und brachte Fragen.

Mein Französischlehrer hatte mir mal gezeigt, dass er den ganzen Schrank voll Jazz -Platten hatte. Alle Größen der Jazz -Musik dabei, sagte er. Konnte ja jeder sagen, ich hatte von Jazz überhaupt keine Ahnung. Seine Lieblingsplatte war von einer schwarzen Sängerin mit dickem Gesicht auf dem Cover, Ella Fitzgerald oder so. Ausgerechnet Jazz! Kam man da nicht an bessere Platten ran?

Also engagierte ich mich als 17-jähriger junger Dachs beim Ausbau der deutsch-französischen Freundschaft. Da kamen dann zu Weihnachten junge Franzosen aus dem Departement Pas de Calais in meinen Heimatkreis und meine Familie, um das Leben in einer ostdeutschen sozialistischen Familie kennen zu lernen. Und da kamen keine französischen Kommunisten!

Einmal war ein Sohn des Polizeipräsidenten aus Lille zu Besuch, dessen Eltern eher des Sympathisierens mit Kommunisten unverdächtig waren. Es begann danach ein reger Briefverkehr. Als positiven Nebeneffekt konnte ich feststellen, dass sich durch die Gespräche während der weihnachtlichen Besuche und den Briefwechsel meine Französischkenntnisse erheblich verbesserten.

Dann kam die Zeit, wo ich mich traute, nach einer Beatles-Platte zu fragen. Per Post wäre die nie angekommen, die wäre von unseren Staatshütern gleich weggefangen worden.

Also war es nur möglich, die Platte irgendwann bei einem Besuch einer Delegation mitbringen zu lassen.

Und das funktionierte tatsächlich vor Weihnachten 1967, als mein Französischlehrer einem Schulkameraden und mir heimlich ein Paket mit zwei LP's zusteckte: Sgt. Peppers Lonely Hearts Club Band von den Beatles und Aftermath von den Rolling Stones.

Wer sich etwas in der Musikszene auskennt, weiß, welche LP optisch klar gewinnt.

Obwohl mein nicht zu bekehrender Stones-Freund Andreas C. selbst an dem langweiligen Stones-Cover noch etwas Aufregendes finden würde! Der Fairness halber haben wir beide gelost, wer welche LP bekam.

Und ich hatte Glück, zog die Sgt. Pepper.

Ein Traum wurde wahr!

In meinem thüringischen 4.000 Seelen - Heimatdorf wurde das natürlich sofort allen Freunden mitgeteilt und war sofort Dorfereignis. Mein Freund Toni, Sohn des Musiklehrers, notenkundig und mit 17 Jahren schon musikalischer Kopf einer Beatgruppe brachte es auf den Punkt.

"Mit der Sgt. Pepper bist du hier jetzt der King, die hat in meilenweiter Umgebung keiner."

Wie sich herausstellen sollte, stimmte das auf den Punkt. Aber erstmal war Weihnachten gelaufen.

Wir haben die LP wohl jeden Tag 20 mal gehört und die feierliche Weihnachtsstimmung nicht nur in meiner Familie gehörig durcheinander gebracht.

So fing das an, als ich zum Beatles - Fan wurde.

Die Platte habe ich immer noch, neu in Plastikfolie eingepackt. Und mittlerweile füllt die Beatles-LP-Sammlung aus aller Welt ganze Regale.